

#ausstellungdigital

## Verena von Gagern-Steidle. Die Antwort des Bildes



MMK, FOTO: FRANZISKA VON GAGERN

Der Titel des 1. Raumes der Ausstellung ‚Die Antwort des Bildes‘ ist ‚Die Poesie des Alltäglichen‘. Eine der Fotografien in diesem Raum heißt ‚Frühstück 1975‘. Was ist alltäglicher als ein Familienfrühstück? Und was ist feierlicher als ein plötzliches Morgenlicht auf demselben Tisch, das jenseits dieser erwählten kleinen Bühne alles übrige,

vorher noch Umgebende, ins Dunkle fallen lässt?

In dem Zeitraum zwischen dem Wiedererkennen der alltäglichen Dinge (des klebrigen Marmeladentopfes, der Brotkrumen, der Spuren der Butter auf dem Messer, der Käsekrusten...) und der aufblitzenden Wahrnehmung des wie eine neue Erzählung sich einmischenden Lichtes liegt der zeitlich-räumliche Bereich des Poetischen.



VERENA VON GAGERN-STEIDLE, FRÜHSTÜCK 1975

Dieser Augenblick gehört der fotografierenden Mutter, die den Tisch verlässt, die das Auge der Kamera um zwei Stufen verdunkelt und die

Aufnahme auslöst genau in dem Moment, als die Hand des Vaters die weiße Tasse hebt, aber wie von der Dunkelheit verschluckt nicht mehr zum Munde findet, als das Licht dem kleinen Kind gerade noch sein Köpfcchen über der Tischkante umzeichnet und dem grösseren Kind erlaubt, in sein Marmeladenbrot zu beißen.

In den Grenzen des Bildes kehrt die Mutter nicht an ihren Platz zurück, aber das Bild verbietet, über sich selbst hinaus interpretiert zu werden.



MMK, FOTO: FRANZISKA VON GAGERN

Eine weiß-verschleierte Frau in einer leicht geöffneten Schwingtür, sie geht nicht hinein, sie kommt nicht heraus, sie steht wie gerahmt. In der Türleibung erscheint ihr dunkler Schatten in einem Ausschnitt von Licht, das von innen schräg über die ganze Gestalt fällt.

Was vom weißen Tuch nicht bedeckt ist, hält sie hinter ihrer Hand versteckt. An den

Füßen staubige Sandalen, als käme sie von weither. Man ist ja einiges gewohnt im Wilden Westen.

Dieses ist ein Selbstporträt der Fotografin als Braut.

Von 1880 – 1983 macht sie die Braut zu ihrem Thema in Text, Auftritt und Bild.

Sie erlaubt ihr aufzutreten, wann immer ein von ihr gesehenes Bild danach verlangt. Sie nimmt sie mit auf vielen Reisen, sie schenkt ihr eine Sprache. Die Braut wiederum befreit



VERENA VON GAGERN-STEIDLE, SALOON, GHOSTTOWN, USA 1980, AUS DER SERIE 'BRAUTSTÜCK'

die Fotografin von den Grenzen ihres Mediums. Die Sehende und die Gesehene wechseln sich ab in ihren Bemühungen um die Braut, die meist fotografierte Frau der Welt.

Unterwegs erlebt die Braut ihre Rolle als einen Zustand und diesen wandelt die Fotografin in eine Sehweise, die sie den 'Blick durch den Schleier' nennt.



MMK, FOTO: FRANZISKA VON GAGERN

Im Wendejahr 1989 reist die Fotografin mit ihrem Mann Otto Steidle für ein architektonisches Projekt nach Moskau. Ein Taxi fährt sie durch die Moskauer Straßen, aber sie darf es nicht verlassen.

Und so fotografiert sie die goldene Statue des

Astronauten Yuri Gagarin mit schräg gehaltener Kamera aus dem Autofenster: In diesen Bildern scheint es, als stürze in diesem Moment der große russische Mythos. Die Fotografin ahnt zu diesem Zeitpunkt nicht, dass in Deutschland gerade die Mauer fällt. Es ist der 9. November.



VERENA VON GAGERN-STEIDLE, GAGARIN, 1989

Am 12. September 2001, einen Tag nach den Angriffen auf die Twin Towers, fliegt Verena von Gagern-Steidle von München nach China. Im Himmel über Afghanistan fotografiert sie Herden von Wolkschafen, die mit ihren schwarzen Schatten über eine graue Fläche ziehen. Die „Achse des Bösen“, von der amerikanischen Regierung tags zuvor über den Erdball gespannt, ist nirgends auszumachen.



VERENA VON GAGERN-STEIDLE, HIMMEL ÜBER AFGHANISTAN, 2001